

PEN-Zentrum Deutschland · Kasinostr. 3 · 64293 Darmstadt

Tel. +49 (0) 6151-23120
Fax +49 (0) 6151-293414
info@pen-deutschland.de
www.pen-deutschland.de

„Wann wird die Urheberrechtsschranke die Regel sein und das Urheberrecht die Ausnahme?“

OFFENER BRIEF Europäischer AutorInnen an das EU-Parlament & Petition zum unbedingten Schutz statt Rückbau der droits d'auteur

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
wir brauchen Ihre Stimme.

Ende des Jahres entscheiden EU-Kommission und EU-Parlament über die Novellierung des EU-Urheberrechts.

Vor allem geplante Schrankenregelungen werden uns das Leben erschweren, wie etwa eine erzwungene E-Bookverleihe in Bibliotheken - was die größte Gratis-Flatrate aller Zeiten produzieren würde. Bisher lässt sich nicht auch nur erahnen, was es für eine Vergütung gäbe; zu zerstritten sind in puncto E-Lending die Bibliotheken- und Autorenverbände, Verlage und VG Wort. Seitens des Bibliotheksverbandes wurde signalisiert, dass die Vergütung für den Verleih von Druckwerken im belletristischen Bereich, die quergerechnet bei 3 Cent pro Ausleihe für den Autor liegt, beim E-Lending bereits als Schmerzgrenze empfunden wird. Eine sogenannte „Mandatorische Schranke für E-Lending“ würde es Bibliotheken in der EU ermöglichen, gedeckt vom Gesetzgeber unbegrenzt alle als E-Book erhältlichen belletristischen Werke online zu verleihen, ohne dass Verlage oder Autoren und Autorinnen ihre Zustimmung geben müssten. Stattdessen hätten sie den niedrigsten Ausgleich für E-Book-Ausleihen zu akzeptieren! Im Vergleich: Kommerzielle Ausleihen wie Skoobe bringen zwar auch nur 1/5 dessen, was ein Verkaufserlös erzielt. Doch sicher zehnmal mehr als die angedachten 3 Cent, von denen aber auch Experten glauben, dass die Bibliotheken nicht bereit wären, sie zu entrichten. Auch der VS erzielte keinerlei Konsens mit dem Bibliotheksverband.

Hier soll über die Entrechtung der Autorenschaft ein marodes, unterversorgtes System zur Förderung der Bibliotheken finanziert werden – anstatt die Etats der Bibliotheken erhöht.

Auch die Schrankenregelung zur „transformativen Nutzung“ ist eine weitere Beschränkung der Urheberrechte auf geschützte Authentizität des eigenen Werkes. Andere können Bücher fremder Autoren oder deren Hauptfiguren als „Grundlage“ ihrer eigenen Werke nehmen, zwar „nicht kommerziell“, aber wer kontrolliert das schon? Kunst darf sicher Collage sein, doch wo endet Kunst, wo beginnt – dann – gesetzlich legitimes Plagiat?

Auch die Absicht, Verwertungsgesellschaften als Wettbewerber gegeneinander antreten zu lassen, wird als mögliche Regelung von der EU-Kommission in Erwägung gezogen. Was zur Folge hätte, dass Abgabenzahler an die Verwertungsgesellschaft zahlen, die am wenigsten Gebühren verlangen, was wiederum Ausschüttungen an uns schmälern

Präsident: Josef Haslinger · Generalsekretärin: Regula Venske
Vizepräsidenten: Sascha Feuchert, Franziska Sperr · Schatzmeister: Matthias Biskupek · Geschäftsführerin: Claudia C. Krauß

Eingetragen beim Amtsgericht Darmstadt, VR 2850

Volksbank Darmstadt · BLZ 508 900 00 · Konto 58920711 · IBAN: DE22 5089 0000 0058 9207 11 · BIC: GENODEF1VBD
Sparkasse Darmstadt · BLZ 508 501 50 · Konto 730114 · IBAN: DE03 5085 0150 0000 7301 14 · BIC: HELADEF1DAS

[PEN International Association of Writers](http://www.pen-international.org)

würde – und: Wir müssten nicht mehr einen, sondern zehn oder mehr Verwertungsverträge schließen oder wären gar von Verlagen erpressbar, nach dem Motto: Wenn Sie bei Verwertungsgesellschaft A sind, kann ich leider keinen Vertrag mit Ihnen abschließen, gehen Sie doch zu B, da erhalten Verlage nicht nur 30 Prozent, sondern 50 Prozent von den Vergütungsabgaben . . .

Die französischen Autorinnen und Autoren der Initiative „Auteurs En Danger“ um Anwalt und Autor Richard Malka haben deswegen folgende Petition zum Schutz des Urheberrechts und gegen eine zunehmend willkürliche Schrankenregelung vorgelegt.

Seit 25.10. haben 1500 Autoren und Autorinnen aus Europa unterschrieben. Sind Sie dabei?

Gleich auf die Seite <http://bit.ly/1jQGCnJ> gehen und unterzeichnen

Erst den Text lesen:

OFFENER BRIEF DER AUTORINNEN EUROPAS AN DIE EUROPAISCHEN BEHORDEN (den 22. Oktober 2015)

http://www.petitionen24.com/signatures/offener_brief_der_autorinnen_europas/start/1260

Schützen Sie das Urheberrecht, das Recht der Autorinnen und Autoren!

Um es mit aller Klarheit zu sagen: Wir Autorinnen und Autoren verstehen nicht, warum die Europäische Union auf eine „Reform“ des Urheberrechts in Europa drängt.

Die Europäische Kommission verfehlt ihr Ziel, wenn sie dem Urheberrecht den Kampf ansagt, um das Entstehen eines „digitalen Binnenmarktes“ zu befördern – ist doch das Urheberrecht die unabdingbare Voraussetzung dafür, dass literarische Werke geschaffen werden können. Es zu untergraben bedeutet, den digitalen Buchmarkt noch vor seiner Entfaltung im Ansatz zu ersticken. Und die Aushöhlung des Urheberrechts bedeutet eine Verarmung der Literatur.

Das Urheberrecht ist kein Hindernis für die Verbreitung literarischer Werke. Indem wir unsere Rechte einräumen, ermöglichen wir, dass unsere Werke in andere Sprachen übersetzt und in allen Ländern verbreitet werden. Die eigentlichen Hindernisse für deren Verbreitung sind ökonomischer, technologischer und fiskalischer Natur. Daher sollte sich eine Reform vielmehr gegen Monopole, proprietäre Formate und Steuerbetrug richten.

Mit seinem Ja zu einer weitgehend überarbeiteten Fassung des Reda-Reports hat sich das Europäische Parlament klar und deutlich zur Wahrung des Urheberrechts und zum Schutz der Kreativwirtschaft bekannt, die sich in einer zunehmend prekären Lage befindet. Leider hat das Parlament zugleich aber unbedachterweise die Tür für eine ganze Reihe von Ausnahmen zum Urheberrecht geöffnet, die von der Kommission geschaffen, erweitert, standardisiert und zwingend vorgeschrieben werden könnten – und dies teils ungeachtet nationaler Lösungen, die den Bedürfnissen der LeserInnen und sonstigen NutzerInnen bereits entsprechen.

Inwiefern sollen überbordende Ausnahmen vom Urheberrecht dem schriftstellerischen Schaffen zuträglich sein? Und ab

wie vielen Ausnahmen (für Archive, für den digitalen Verleih, für Forschung und Lehre, für Text- und Datamining, für transformative Nutzungen, für vergriffene und verwaiste Werke . . .) wird die Ausnahme zur Regel – und das Urheberrecht zur Ausnahme?

Das Urheberrecht ist für uns von essenzieller Bedeutung, weil es uns finanzielle Ansprüche und ideelle Rechte an unseren Werken sichert.

Das Urheberrecht ist das Fundament, auf dem die europäische Literatur aufgebaut ist, und zugleich eine Quelle des wirtschaftlichen Wohlstands unserer Länder und ein Motor für die Schaffung von Arbeitsplätzen; es sichert die Finanzierung kreativen Schaffens und den unbeschadeten Fortbestand der Buchkette; es ist die Grundlage der Vergütung von uns Autorinnen und Autoren. Indem es uns gestattet, die Früchte unserer Arbeit zu ernten, garantiert es uns Freiheit und Unabhängigkeit. Wir wünschen weder die Zeit des Mäzenatentums zurück noch möchten wir von möglicherweise fließenden öffentlichen Subventionen abhängig sein – wir wollen schlicht und einfach von der Verwertung unserer Werke leben. Schreiben und Übersetzen ist ein Beruf, kein Freizeitvergnügen.

Im Laufe der letzten Jahrhunderte hat das Urheberrecht die Demokratisierung des Buches ermöglicht, ebenso wie es in Zukunft die Entwicklung von digital geschaffenen kreativen Werken und deren umfassender Verbreitung ermöglichen wird. Das Urheberrecht ist zugleich ein Erbe der Vergangenheit und ein sehr modernes Werkzeug, das hervorragend mit dem Einsatz der neuen Technologien vereinbar ist.

Was unbedingt aufhören muss, ist das Ausspielen der schreibenden Zunft gegen die Leserschaft. Ohne erstere gäbe es keine Literatur, und ohne letztere hätte sie keinerlei Sinn. Autorinnen und Autoren sind jederzeit und prinzipiell offen für die Veränderungen und Entwicklungen der Welt, in der sie leben. Sie verteidigen die Meinungsfreiheit und die künstlerische Gestaltungsfreiheit klarer und deutlicher als irgendwer sonst. Und sie treten dafür ein, dass die Menschen ihre Gedanken und ihr Wissen miteinander teilen, das ist ihre raison d'être. Bevor sie schreiben können, sind sie natürlich Leser.

Wir, die Schriftsteller Europas, fordern die europäischen Institutionen auf, von ihren Plänen Abstand zu nehmen, die Ausnahmen vom Urheberrecht weiter auszudehnen oder neue solche Ausnahmen zu schaffen. Die Aussicht auf irgendwelche „Vergütungen“ ist kein Ersatz für das Einkommen, das wir aus einer kommerziellen Verwertung unserer Werke erwirtschaften könnten, wobei die Literaturschaffenden schon jetzt in zunehmendem Maße von materieller Prekarität bedroht sind. Wir verlangen von Europa, sich der Versuchung einer – ohnehin illusorischen – „Gratiskultur“ entgegenzustellen, deren einzige Nutznießer ja die großen Vermarktungsplattformen und andere Content-Provider wären. Wir fordern die europäischen Institutionen auf, uns dabei zu helfen, einen gerechteren Anteil an den Einnahmen aus Büchern, vor allem im digitalen Bereich, zu erzielen, für uns nachteilige Vertragsklauseln zu untersagen und unsere Werke wirksam vor Piraterie zu schützen.

Die Freiheit der Kunst und die Vitalität der europäischen Kultur liegen auch in Ihrer Hand!
(Übersetzung aus dem französischen Original: Werner Richter)

Mit herzlichen Grüßen,
Ihre Nina George